

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 375

Abonnements-Bedingnisse:
Jahresabg.: Für Laibach N. 4. — Mit Post N. 5. —
Halbjährig: : : 2. — : : 2.50
Vierteljährig: : : 1. — : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 15. October

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Schultergasse Nr. 3, 1. Stock.

1887.

Ein officiöser Dämpfer.

Die ruffophilen Excurse der Slovenen, welche bisher von der Regierungspresse ignorirt wurden, scheinen maßgebenden Ortes doch etwas unbequem geworden zu sein, da die Steigerung des slovenischen Hochgefühles zur Russenschwärmerei ja gewiß auch das Verdienst jener Staatsklugheit, welche eine solche Entwicklung der nationalen Anschauungen im Lande befördern half, in ein eigenthümliches Licht stellen muß. So kommt denn jüngst die gute „Laib. Ztg.“ wie die alte Hofspritze aufgefahren, um das Feuer der slovenischen Begeisterung für die „höchsten russischen Culturphären“ zu dämpfen, nachdem sie bisher Jahre lang nichts gegen, wohl aber sehr vieles für das Auslodern solcher extravaganten, slavischen Begeisterung gethan hat. Darum wohl wurde der schämter Weise für die neueste Offenbarung des Officiosus der Umweg über die „Südsteirische Post“ gewählt, welcher ein bei dem „Slov. Nar.“ abgewirhter „hochverdienter slovenischer Patriot“ das Kukulsei der „slovenicae res“ unterlegte, zweifelsohne jener bekannte Opportunist*), der — Spie-

*) Der Mann scheint classische Studien hinter sich zu haben, denn er spricht unter Anderem von einem „Angäon“, der die Fühlung mit der Erde verlor. Ob er „Anthäus“ meinte, oder ob „Angäon“ ein der slovenischen Mythologie angehörender alter Gott ist, etwa aus jenem Himmel, in welchem ein bekannter politischer Sternquader seinerzeit den Begastern entdeckte, — bleibe unentziffelt.

Feuilleton.

Sehr sonderbare und denkwürdige Reisen.

(Schluß.)

In dem See findet man einen großen Ueberfluß von Fischen, aber sie fischen nur auf Zulassung des Fürsten von Eggenberg, welcher Herr darüber ist, und über ein groß Theil des umliegenden Landes. Wenn aber das Wasser wieder in Abfließen ist, haben sie alle mit einander die Freiheit, daß sie fischen mögen. Als dann stehen sie bis an den Gürtel im Wasser bey den Löchern, und schneiden also den Fischen den Weg ab, und fangen dieselben in großer Menge, welche sonst gewohnt sind, dem Wasser unter die Erde zu folgen und nicht eher als im September wieder hervor zu kommen. Ich konnte nicht vernehmen, daß einige unbekante Fische durch das Wasser hervorgebracht würden, sondern die hervor kommen, sollen eben derjenigen Gattung seyn, als die, so vorherhin unter gegangen, nemlich eine gewisse Art von Karpfen, Hechten, Aal und dergleichen, wie man gemeinlich in andern Seen mehr findet. Und wenn sie herauf kommen, hat man eher Zugang als Abgang: Denn wenn der Fisch vorherhin geleichet, so wächst in diesen drey Monaten unter der Erde die Brut, und hat um ein zimliches zugenommen, wenn sie wieder herauf in den See kommen.

gelberg, ich kenne dich! — bei derlei Entgleisungen des nationalen Siegeswagens stets dem verfahrenen slovenischen Karren wieder aufzuhelfen bemüht ist, hiebei aber immer die Tendenz verräth, seine eigene kostbare Person nach irgend einer — maßgebenden — Seite hin in Sicherheit zu bringen. Dieser edle Mann also, ein wahrer Tausendkünstler, ließ sich, zweifelsohne über Auftrag seines Herrn und Meisters, herbei, sich als Extincteur für die russische Begeisterung der Slovenen herzugeben, und die „Laib. Ztg.“, welche die Rolle einer automatischen Bremse so unnachahmlich zu spielen pflegt, verbreitete salbungsvoll die neueste Weissagung der officiellen Ophelia urbi et orbi.

Die Leser des Amtsblattes mußten sich wohl die Augen gerieben haben, als sie den Artikel „Slovenicae res“ lasen. Wozu der Lärm, wozu die ganze Compagne der letzten 8 Jahre, wozu die Verslovenisirung des Landes, die Bedrückung des Deutschthums in Krain, fragten sie sich, wenn die Slovenen — nach dem jetzigen Zeugnisse des Amtsblattes — es nie erreichen können, ein von deutschem und italienischem Einflusse freies selbstständiges Culturvolk zu werden? Unerreichbare Ideale, ein dichterisches Wolkengebilde nennt die „Laibacher Zeitung“ diese Ziele der slovenischen Bewegung, und die Möglichkeit der Bildung eines „vereinigten Sloveniens“, ja selbst jene der Errichtung einer

Der Grund dieses Sees ist sehr ungleich und uneben, und das Wasser nicht von einerley Tiefe, sintermahlen es an etlichen Orten nur vier Schuh, an andern aber wol zwanzig Schuh tieff ist. Und weil die Fische sich längere Zeit in tieffen Orten aufhalten, als auf den hohen und seichten, so haben die Fischer so diesen Platz wol kennen, und gar eigentlich wissen, wo es tieff oder seicht ist, diesen sieben Tieffen sonderbare Namen gegeben, welche auf Slavonisch, nemlich in der Land-Sprache also lauten: Vodanas, Koshetu, Sitarza, Ribishkiania, Nakhishu, Levishe, Kottel.

Ich fuhr über die fünf erstgemelte Tieffen und begab mich zu einem bekannten Stein, genannt die Fischers-Klippe, wovon sie durch Muthmaßung erkennen können, wie gehling das Wasser will sinken. Ich kam auch zu einem Berge, welcher, wann das Wasser hoch ist, zu einer lustigen Insel wird, und hiemit macht ich mich wieder zurück.

Sie können nicht sagen, daß die Wasser ein einiges Jahr wäre stehen geblieben, ohne daß es sich unter die Erde begeben, und wieder herauf geschossen; wissen auch von den Alten keine Nachricht, wie lange diese Eigenschaft des Sees also beständig abgewechselt. Ob nun gleich einigen Seen durch das Erdbeben entstanden, so hat es doch allhier mehr das Ansehen, daß dieser von alten uhralten Zeiten also gewesen: und nach den besten Muthmassungen ist dieses der See, welcher bey dem

slovenischen Universität wird rundweg abgesprochen. Welches kostbare Geständniß liegt doch in dieser Kundgebung des Amtsblattes! Die slovenische Sprache mag geeignet sein, nothdürftig die Umgangssprache im Lande, die Sprache der eingebornen Bevölkerung in Schule und Amt zu bilden, allein zu etwas Höherem ist sie nicht geboren. Nach unserer Anschauung gibt es nur zwei Fälle. Entweder ist eine Sprache geeignet, allen Bedürfnissen des Verkehrs und der Bildung zu genügen und sich in dieser Hinsicht vollständig auszubilden, dann muß sie früher oder später auch geeignet sein, das Volk in „die höchsten Culturphären“ zu erheben, oder sie ist dazu nicht geeignet, dann ist die Frage berechtigt, wie konnte man in Krain eines solchen Idioms wegen eine seit Jahren vorhandene Cultursprache — die deutsche — überall zurückdrängen, wie kann man es rechtfertigen, dem Volke die Kenntniß letzterer Sprache zu verkümmern und dasselbe auf die schmale Kost einer bildungsunfähigen, zukunftslosen, für den Verkehr über die Landesgrenze untauglichen slavischen Sprache zu verweisen?

Bald acht Jahre hat es gebraucht, um in den Kreisen des Amtsblattes zur Ueberzeugung zu führen — oder wäre letztere bisher nur verleugnet worden? — daß die Slovenen alle höheren Pläne aufgaben und sich mit dem Gebrauche ihrer Sprache in Volks- und Mittelschulen begnügen müssen. Es

Strabone Lugea Palus genannt wird: und ist derothalben um so viel desto mehr zu verwundern, daß die Alten hiervon nicht einen Buchstaben gemeldet haben.

Zum nächsten an diesem Meer liegen diese See-busen, nemlich Sinus Tergestinus, der Meer-schoß von Trieste; und der Sinus Flauaticus; der Meer-schoß von Dvevero: Und nicht viel Meilen von hier sind die Haupt-Quellen verschiedener berühmter Ströme, als da sind, der Fluß Labach; der Corcoras oder der Fluß Gurl; der Colapis oder der Fluß Gulp; welcher in den Strom Savus laufft: Der Vipao oder Amnis frigidus, das ist der kalte Strom, der in den Lyfonso lauffet, bey Görz und noch unterschiedliche andre mehr. Jedoch aber, ob diese Flüsse entspringen an dem Orte, wo dieser See hinfällt, hab ich nicht kennen vernehmen.

Der Boden nicht weit von diesem See ist sehr hol, und ganz voller Hölen und Löcher; so habe ich auch gespüret, daß viel Hölen und tieffe Klüfte in andern Gegenden von Crain zu sehen sind, die sich etlicher massen vergleichen lassen mit der Klufft von Elden in der Landschaft Darbyshire in Engelland: Und bin ich berichtet worden von den Vornehmsten der Stadt Zirchnitz, daß der Fürst von Eggenberg einsmahls den Vorwitz begangen, in eine solche Höle hinein zu gehen, da er denn an der andern Seite eines Berges wieder heraus gekommen. Ich hatte mit zwar vorgenommen von hier zu

gereicht uns zur Befriedigung, heute das Amtsblatt unsere Anschauung bestätigen zu sehen, daß dieses Studium, die Plackerei der Schuljugend mit einem nicht entwickelten Idiom dieselbe doch nie befähigen wird, in höhere Cultursphären zu treten würden selbst, was die „Laib. Ztg.“ auch jetzt noch ganz natürlich zu finden scheint, Vorträge einzelner Gegenstände an deutschen Universitäten in slovenischer Sprache erreicht werden. Was das heißen soll, einer Sprache alle culturelle Zukunft abzuspriechen, andererseits aber derselben auf Universitäten Eingang verschaffen zu wollen, darüber muß uns wohl noch der Officiosus belehren. Uns macht dieses Reise-Zeugniß der slovenischen Sprache den Eindruck, als ob dadurch bloß die bittere Pille, welche durch diesen Artikel den officiös soutenirten Pervaten gereicht wurde — verlüßt werden wollte. Irgendwelchen Erfolg wird übrigens derselbe gewiß nicht haben und unsere slovenischen Russenschwärmer werden sich ob der schönen Augen des Opportunisten der „Südt. Post“ und trotz dessen poetischer Begeisterung für die Wolkengebilde der slovenischen Ideale von ihrer „Gefühlspolitik“, das heißt, von ihrem panrussischen Standpunkt nicht abdrängen lassen. Um diese Aspirationen zu stauen, da genügt es längst nicht mehr, ein paar abmahrende und salbadernde Tiraden loszulassen, sondern da müßte eine entschiedene Umkehr in der Art und Richtung unseres politischen Lebens erfolgen. Darüber sollte man sich doch in den betreffenden Kreisen nachgerade klar sein, daß es nicht angeht, der Ueberspannung der nationalen Gefühle der slavischen Parteien direct und indirect allen möglichen Vorschub zu leisten und dann zu glauben: daselbe, wird es irgendwie un bequem, werde sich plötzlich wieder nach Belieben eindämmen lassen. Oder weiß man officiöserseits in diesem, wie in so manchem andern Falle, überhaupt noch nicht, wie man sich zu benehmen hat, was man dieser allmählig recht bedenklich werdenden Tendenz gegenüber anfangen soll, und läßt solche Artikel nur los: ut aliquid fecisse videatur? Das ist keineswegs das Unwahrscheinlichste.

gehen nach Triest, Torgestum genannt vor alters, welches ein kaiserlicher Seehafen ist an den Adriatischen Meer, um alsdenn so fort zu Schiffe nach Venedig zu fahren. Jedemoch aber, weil ich zuvor in vielen Bergwerken gewesen, so trug ich Verlangen, das berühmte Quecksilber Bergwerk zu Idria in dem Lande zu Görz auch zu besichtigen. Indem ich nun von Zirchnitz Abschied nahm, reisete ich bey Lovcep vorbey, und mußte über ein Theil vom Gebirge, bis daß ich nach Idria kam, welches von allen Seiten umher in den Bergen liegt, und laufft daselbst ein Fluß vorbey, der eben diesen Namen führt. Diesen nennet zwar Leander, Superbis fimo Fiume d'Idria, das ist, den prächtigen und stolzen Strom von Idria: Ich aber befand denselben gleichwol ganz eng und schmal zu der Zeit als ich daselbst war, jedoch wird derselbe, wenn es viel regnet, bequem befunden, Dannen-Bäume und ander Holz herbey zu sögen, sowol zur Unterbauung des Bergwerkes, als auch zum Brennen und wie es die Nothdurfft erfordert: und zu diesen Ende hat man ein artiges Werk allorten gemacht von Pfälen, die man schräg in den Fluß geschlagen hat, (gleich wie ich auch zu Neusob in Ober-Hungarn sahe in dem Fluß Gran) daran sich die Bäume müssen stossen und aufhalten, die man oben abgehauen und selbiger Orten in die Flüsse geworfen. Das Vornehmste was in dieser Stadt zu merken vorkommt, ist das Quecksilber-

Die Regelung des Sanitätsdienstes in den Gemeinden.

(Schluß.)

Die die Sanitätsgemeinde oder den Sanitäts-district treffenden Auslagen für Sanitätsbedürfnisse hat jene, respective dieser selbst, und zwar letzterer unter Auftheilung nach Verhältnis der in den betreffenden Gemeinden vorgeschriebenen directen Steuern nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung aufzubringen. Wenn aber in einer Sanitätsgemeinde oder in einem Sanitätsdistricte für die Dotirung des Sanitätspersonales eine mehr als dreiprocentige Umlage auf die directen Steuern erforderlich ist, so hat das Mehrerforderniß der Landesfond zu übernehmen, aus welchem auch die Dienstalterszulagen der Districtsärzte bezahlt werden.

Zur Deckung der obenerwähnten Ruhe- und Versorgungsgenüsse wird durch Abzüge an den Gehalten der Ärzte, welche in den ersten drei Dienstjahren je zehn Percent, in den späteren Jahren aber je 2 Percent betragen, und nöthigenfalls durch Beiträge aus Landesmitteln ein eigener, von dem Landesauschusse zu verwaltender Fond (Pensionsfond) gebildet.

Die Gehalte und die Dienstalterszulagen der Districtsärzte werden bei den betreffenden, mit der Einhebung der Steuerumlagen für Sanitätsbedürfnisse zu betrauenden Steuerämtern, und zwar gegen Verrechnung der Gehalte zur Last der bezüglichen Sanitätsgemeinden, respective Sanitätsdistricte, der Dienstalterszulagen aber zur Last des Landesfondes, die Ruhe- und Versorgungsgenüsse hingegen bei der Landescaffe zur Auszahlung in monatlichen Anticipatraten angewiesen.

Dem Districtsarzte gebührt überdieß für die über die Grenzen der Gemeinde seines Standortes hinaus im Dienstsprengel unternommenen Dienstreisen eine entsprechende Entschädigung, welche nach einer von der politischen Landesbehörde im Einverständnisse mit dem Landesauschusse festgesetzten Norm von Fall zu Fall von dem Steueramte für Rechnung der betreffenden Sanitätsgemeinde, beziehungsweise des Sanitätsdistrictes erfolgt wird. Für ärztliche Verrichtungen, welche vom Districtsarzte über Auftrag der Staatsverwaltung und nicht in Erfüllung des selbstständigen oder übertragenen Wirkungskreises der Gemein-

Bergwerk, welches nicht nur allorten in der Nachbarschaft wohl bekannt ist, sondern auch über die Massen viel Nutzen schafft denenjenigen die gleichwol ferne davon sind.

Der Eingang in dieses Bergwerk ist nicht gerade hoch, auch nicht auf einem Berge, gleichwie es bey andern Bergwerken zu seyn pfleget: sondern in der Stadt selbst; deswegen dasselbe von dem Wasser etwas mehr Ueberlast leiden muß, gegen welches sie aber mit vielen vortrefflichen Werkzeugen und Nothdurfft versehen seyn, wie man auch in andern tiefsten Bergwerken pfleget zu gebrauchen. Und ist das Bergwerk aufs allertiefste von den Eingängen an, hundert und zwanzig bis hundert und dreißig Klafter tieff. Sie bekommen aus diesem Bergwerk zweyerley Gattungen von Quecksilber, das eine nennet sie Jungfrauen Quecksilber, und das andere einzeln Quecksilber. Mercurius Virgineus, oder Jungfrauen Quecksilber ist bey ihnen dasjenige, so selbst ohne Hülffe des Feuers entdeckt und solches kann man entweder klärllich sehen in dem Erze, oder es fällt bei kleinen Tropfen in den Gruben nieder, oder fließt auch bisweilen in ziemlicher Menge aus den Gängen: Gestalten denn vor ohngefähr sieben Jahren geschehen, daß solches aus dem Erze herausgenommen, erstlich in einem Strömlein so dünne als ein einfacher Faden; und hernach so dick als ein Bind-Faden, aber solches hörte gleich in drey oder vier Tagen wieder auf.

den vollzogen werden, hat derselbe den Anspruch auf die normalmäßigen Gebühren aus dem Staatsapparat.

Das Amt eines Districtsarztes ist ein öffentliches Amt. Die Districtsärzte sind die zunächst berufenen Organe, durch welche die Gemeinden die ihnen gesetzlich zugewiesenen Obliegenheiten des öffentlichen Sanitätsdienstes zu besorgen haben. Sie sind zur Behandlung der erkrankten Armen dort, wo hiefür nicht eine specielle Fürsorge getroffen ist, berufen und verpflichtet. Derselben fungiren in den Versammlungen der Vertretungen der Sanitätsgemeinden, beziehungsweise der Sanitätsdistricte als Referenten in sanitären Fachangelegenheiten und haben denselben, sowie der politischen Bezirksbehörde, welcher sie in dienstlicher Beziehung unterstehen, über die sanitären Vorkommnisse und Zustände ihres Dienstsprengels Bericht zu erstatten. Die Dienstpflichten der Districtsärzte werden durch eine, nach Einholung des Gutachtens des Landes-sanitätsrathes, von der politischen Landesbehörde einverständlich mit dem Landesauschusse zu erlassende Dienstes-Instruction näher bestimmt.

Der Vorsteher der Sanitätsgemeinde, beziehungsweise Obmann der Vertretung des Sanitätsdistrictes hat, unbeschadet des der betreffenden politischen Bezirksbehörde zustehenden Aufsichtsrechtes den Districtsarzt hinsichtlich der genauen Erfüllung seiner Dienstobliegenheiten zu überwachen und wahrgenommene Unregelmäßigkeiten und Pflichtversummisse, sowie ein allfälliges unmoralisches, öffentliches Vergerniß erregendes Benehmen desselben zur Kenntniß der politischen Bezirksbehörde zu bringen. Diese hat auf Grund des hierüber einzuleitenden Disciplinerverfahrens gegen den Arzt mit entsprechenden Ordnungsstrafen vorzugehen. Ergibt sich aus der Untersuchung ein schweres, mit der Fortführung des Amtes unverträgliches Verschulden des Arztes, so hat die politische Landesbehörde im Einvernehmen mit dem Landesauschusse dessen Dienstesentlassung auszusprechen. In derselben Weise ist der Arzt, jedoch unter allfälliger Zuerkennung seiner Ruhegenüsse, des Dienstes zu entheben, wenn nachgewiesen ist, daß derselbe wegen andauernder Krankheit oder anderer körperlicher oder geistiger Gebrechen seinen Obliegenheiten nicht mehr nachzukommen vermag.

Die Regelung der Rechts- und Dienstverhältnisse

Es wird aber auch dieses mit vor Jungfräulich Quecksilber gehalten, welches nicht von nöthen hat durch's Feuer zu gehen, sondern erstlich durch's Wasser in einem Siebe gescheiden und hernach in einem langen Troge, welcher an dem einem Ende kleine Löchlein hat, vollend ausgesiebet wird; also daß man sagen kann, daß der Mercurius Virgineus von zweyerley Art ist; der eine, welcher vor sich selber laufft, und sich ohne Arbeit hervor thut. Der andere aber, der gleichwol gewisse Mittel von Absonderung von nöthen hat, wiewol solches nicht durch's Feuer geschieht.

Gemein oder einzelnen Quecksilber nennen sie dasjenige, welches man anfänglich mit dem Auge nicht erkennen kan, oder welches nicht gerne von seinem Erze abgethet, sondern durch die Macht des Feuers daraus getrieben werden muß: und solches bekommen sie aus dem Erze oder aus dem Berg Cinnober, welchen sie in diesem Bergwerk graben. Diß Quecksilber-Erze ist einer dunkelen Farbe mit roth vermenget: aber das allerbeste ist ein harter Stein, welchen sie nicht gleich so fort in's Feuer bringen; sondern man puchet oder stampfet ihn erst gröbliß und siebet ihn; auf daß so ohngefähr einig Jungfrauen-Quecksilber darinnen gefunden werden möghe, dasselbe auf solche Weise davon geschieden werde: und was durch das Sieb nicht heraus tröpfelt, dasselbe wird durch das Feuer herausgetrieben in eisernen Ofen, deren man fünfzig zehlen kan in

nisse des sonstigen im Gemeindefsanitätsdienste zu verwendenden Sanitätspersonales, sowie der Anwesenheit der Einsetzung von Gesundheits-Commissionen im Lande bleibt besonderen Bestimmungen vorbehalten.

Die politischen Behörden haben kraft der der Staatsverwaltung obliegenden Obergewalt über das gesammte Sanitätswesen darüber zu wachen, daß die Gemeinden die ihnen durch das gegenwärtige Gesetz auferlegten Verpflichtungen pünktlich erfüllen. In Fällen der Verabstimmung hat die politische Landesbehörde im Einvernehmen mit dem Landesauschusse auf Kosten und Gefahr der säumigen Gemeinden die erforderliche Abhilfe zu treffen.

Politische Wochenübersicht.

Am 11. d. M. fand die Wiedereröffnung des Reichsrathes statt. Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte eine Reihe von Interpellationen, darunter eine sehr langathmige, aber sehr gehaltene der Czeken über die vielbesprochenen Verfügungen des Unterrichtsministers, ferner zwei Interpellationen, betreffend die slovenischen Grundbucheintragungen, worüber wir noch an anderer Stelle Näheres bringen. Auf der Tagesordnung stand die Verhandlung über das Postsparrassengesetz.

Der deutsch-österreichische Club beabsichtigt eine Interpellation über den jüngsten Justizministerial-Erlaß, bezüglich des Gebrauchs der slovenischen Sprache bei Grundbucheintragungen, in einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses einzubringen.

Die Verhandlungen, betreffend den Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien, dürften demnächst zum definitiven Abschluß gelangen.

Dem Reichsrathe werden in dieser Session Regierungsvorlagen über die Civilproceßordnung, über die Errichtung eines Reichsgesundheitsamtes, ein Warrantgesetz und ein Gesetzentwurf über die Regelung des Hausirhandels zugehen.

Auf Grund der Bestimmungen des Ausgleichsgesetzes soll in allernächster Zeit eine Commission zum Zwecke der Verathung der vorbereitenden Maßregeln für die Herstellung der Valuta ernannt werden.

Jeberem Feuer. Das Quecksilber Erz dieses Bergwerkes ist das reichste von allen Erzen die mir jemahls vorkommen; denn in zwey Theilen Erz findet man ein Theil Quecksilber und hißweilen in drey Theilen Erz zwei Theil Quecksilber. Ich begab mich in das Bergwerk durch den Schacht S. Agatha genannt und kam wieder heraus, durch den von S. Barbara, und mußte im ab und aufsteigen mich der Leitern bedienen: und hab ich eine bestien von sechs- und neun und dreißig Sprossen, oder neun und achtzig Klaffter lang. Siserus in des Kircheri Suche genannt Mundus subterraneus oder von der Unterirdischen Welt macht eine so Schreckenvolle Beschreibung von diesem Bergwerk daß einem der hinein steigen wollte der Muth erfinden dürfte: dadurch ich in den Zweifel gerathe ob er wohl jemahls in einigen Bergwerke mag gewesen seyn, insonderheit da man auf Leitern hinab steigen muß.

In einem Laboratorio oder Scheid-Werkstat, wo man das Quecksilber durch das Feuer ausdreibet, sahe ich einen Hauffen von sechzehntausend eisernen Retorten, deren jede eine Kron gekostet, auf's wohlfeilste auf den Eisern Ofen in Kärnten. Hierinnen werden auch zu einer Zeit miteinander sechshundert Retorten und eben so viel Vorlagen gebraucht, um das Quecksilber in sechzehn Ofen auszutreiben; nemlich funffzig in einem jeden Ofen: funff und zwanzig an der einen Seite; zwölffe oben und dreyzehn unten; und so auch an der andern.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ erblickt in der vor Kurzem stattgefundenen Zusammenkunft Crispi's mit Bismarck einen neuen Beweis der alterprobten, unter den beiderseitigen Herrschern und Völkern bestehenden Freundschaft und ihrer friedlichen Bestrebungen. Der Besuch Crispi's habe die volle Uebereinstimmung beider Staatsmänner in ihrer Entschlossenheit ergeben, im Vereine mit Oesterreich-Ungarn den Frieden zu erhalten, einen europäischen Krieg nach Möglichkeit zu verhindern und im Falle der Nothwendigkeit gemeinsam abzuwehren. Diese Aufgabe sei keiner schwebenden Detailfrage untergeordnet, auch nicht der Ausfluß vorübergehender persönlicher Stimmungen, sondern das Ergebnis der Gesammtinteressen beider Völker, welche gewillt sind, nach Herstellung ihrer nationalen Einheit sich der Pflege der damit errungenen Güter zu widmen.

Das italienische Parlament soll am 16., der deutsche Reichstag zwischen dem 18. bis 23. November d. J. und der preussische Landtag Mitte Jänner l. J. einberufen werden.

In der bulgarischen Frage liegt folgende neueste Nachricht vor: 1. Rußland lehnt implicite die doppelte Statthalterschaft mit der Einwendung ab, daß dieselbe zahlreiche Schwierigkeiten schaffen würde; es nimmt aber den Vorschlag an und wünscht sogar lebhaft, daß ein türkischer Commissär den General Ernroth begleite. 2. Rußland verlangt, daß der russische Statthalter eine gewisse Freiheit bei der Bildung des neuen bulgarischen Cabinets habe und daß er nicht, wie es die Pforte wünscht gebunden sei, das gegenwärtige Cabinet beizubehalten oder ein gemischtes Cabinet zu bilden. 3. Rußland besteht darauf, daß die Wahlen zur Sobranje sofort stattfinden sollen.

Die Wahlen in Bulgarien sind mit einer erdrückenden Majorität regierungsfreundlich ausgefallen und constatiren, daß die weitaus überwiegende Mehrheit der Bevölkerung fest zur Regierung hält. Leider kamen blutige Excesse vor, es wurden 24 Personen getödtet und bei 30 verwundet.

Wochen-Chronik.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth wird demnächst in Schloß Miramare zu mehrtägigem Aufenthalte eintreffen. — Kronprinz Rudolf und

Dem 12. Jun. des 1672 Jahres, als ich daselbst war, führten sie vierzig Lasten Quecksilber in fremde Dörfer, davon jede Last drehundert und funffzig Pfund wiegt, welches erträgt den Werth von viertausend Ducaten in Gold. Wiewol das Ueberbringen gar mühsam ist, weil man es auf Pferden wegführet also daß zwey kleine Fäßchen auf jedes Pferd geletet werden: Und solcher gestalt verschickt man es gar nach Chremnitz in Ungarn zu den Gebrauch in dem Gold-Bergwerke. So gehet auch etwas nach Schweden und in andere weit abgelegene Länder.

In dem Schlosse sahe ich drehtausend Lasten Quecksilber in Fässern bey ein ander: Man thut es aber vorher in ein doppelt Leder. In einem anderen Hause sahe ich so viel von diesem reichem Erz, als man in zweyen Jahren kaum kann überdistilliren; es wäre denn, daß sie Ueberfluß von Regen hätten, damit sie Holz genug herab flößen könnten. Weil aber die Berge in selbiger Gegend sehr hoch sind, so befindet man, daß es auf deren Spizen öfter schneyet als regnet.

Die Fremden so in das Schloß von Idria kommen, schreiben ihre Namen in ein gewisses daselbst befindliches Buch, mit Zusatz ihres Vaterlandes, wo sie her seyen: und ist derselben ein langes Register, aber es stehen wenig Engländer drauf; nur ist vor wenig Jahren Monsieur Evelyn, und Doctor Pope daselbst gewesen mit ihrer Gesell-

Kronprinzessin Stefanie werden am 26. d. M. in Graz erwartet.

Nachrichten aus Mailand und Rom melden eine Verschlimmerung im Befinden des deutschen Kronprinzen. Es hat sich eine acute Luftröhrenentzündung eingestellt, welche das Leiden gefährlich macht.

Die „Armee- und Marine-Zeitung“ erfährt, daß eine Vermehrung der österr. Artillerie-Regimenter beabsichtigt wird.

In Marburg trat eine Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines in's Leben.

Vor einigen Tagen kam auch beim Postamt in Bruck a. d. M. ein Defraudationsfall vor.

Fürstbischof Kahn in Klagenfurt richtete an den ihm unterstehenden Clerus die ernste Mahnung, nationale Agitationen und Reibungen zu vermeiden.

Die Proteste der Gemeinden in Kärnten gegen die Niederlassung der Jesuiten in Kärnten dauern fort. In diesen Rundgebungen wird betont, daß im Laufe des Bestehens des Jesuitenordens derselbe von dem größten Theile der katholischen Souveräne Europa's als dem Staate und der bürgerlichen Gesellschaft gefährlich aus ihren Staaten ausgewiesen und vom unfehlbaren Papste Clemens XIV. als der Lehre der römisch-katholischen Kirche widerstrebend, für immerwährende Zeiten aufgehoben wurde.

Im Priesterseminarium zu Görz hat sich am 10. d. M. der Alumne A. M. aus Böhmen mittelst 3 Dolchstiche entleibt. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Der Gemeinderath in Triest beschloß am 6. d. M. die Einführung der elektrischen Stadtbeleuchtung.

Gelegentlich des in voriger Woche in Krakau abgehaltenen Pferdemarktes trafen mehrere russische Artillerie- und Cavallerie-Officiere aus Warschau, Radom und Piotrkow, darunter auch der Oberst einer Artilleriebrigade, als Pferdehändler verkleidet ein.

In der Nähe von Czernowiz wurde ein altes verschanztes Lager, 600 Schritte lang und 500 Schritte breit, aufgefunden.

Das Tabakgefälle trug im ersten Semester l. J. mehr als 37 Millionen Gulden ein; es

schafft: von deren Anmerkungen man eine feine Erzählung befindet in den Philosophischen Acten, von einigen Jahren her. Dieser Ort ist umso viel desto bequämer vor die Fremden, dieweil es eine Gränzstadt ist in deren Nachbarschaft verschiedene Nationen anliegen: und versteht man allhier vielerley Sprachen; wie ich denn beobachtete, daß unter den Bedienten gemeinlich fünffterley Sprachen geredet werden, wie auch unter denen, die etwas mehr als gemein seyn wollen; ausgenommen das Französische, welches allhier zwar nicht ausgeschlossen ist, jedennoch auch nicht sehr geachtet oder verlangt wird; man redet aber Friaulisch, Slavonisch, Hochdeutsch, Lateinisch und Italiänisch.

Nachdem ich mich von Idria weg begab, zog ich über Schwarzen-Berg und mußte immer Berg ab, bey die zehn Meilen lang durch einen sehr steinichten Landstrich, welcher viel schlimmer ist, als die Trau oder die steinichte Fläche in Provence, und kam nach Adoschini, und darauf nach Görz, so vor alteres Noreja genennet worden, und die Haupt-Stadt ist in der Landschaft Geritien; ein wohlgelegener Ort, so gegen Süd-Westen eine schöne Fläche hat. Der Kayserliche Gouverneur allhier wohnt im Schloß, und ist ihm unlängsten erlaubt worden, eine Leibwache zu halten, weil er einsmahls überfallen worden von einem Edelmann des Lands, welcher deswegen aus dem Lande bannisirt, und sein Hauß geschleiffet worden.

wurden nicht weniger als 859 Millionen Cigarren und Cigaretten verbräucht.

Der Verein der Thierärzte in Oesterreich hat in der Ermägung der Thatsache, daß trotz des bestehenden Maulkorbzwanges für Hunde noch immer Fälle vorkommen, daß Menschen und Thiere durch Hunde gebissen werden, selbst wenn letztere den Maulkorb tragen, eine Eingabe an die zuständige Behörde um Einführung eines zweckentsprechenden Normal-Maulkorbes beschloffen.

Die österreichisch-ungarische Bank hat den Zinsfuß um $\frac{1}{2}$ Percent erhöht und der Markt hat den erhöhten Satz sofort acceptirt.

Im Bespinner Comitete wurde wegen des dort stattfindenden Räuberunwesens das Standrecht publicirt.

Das Schützenfest in Frankfurt ergab einen Ueberschuß von 134.838 Mark.

Der allgemeine deutsche Sprachverein in Dresden zählt 7000 Mitglieder, darunter viele aus Oesterreich.

In Paris wurde eine Ordensschwindlerbande, darunter ein General Caffarel, verhaftet.

In Paris starb der bekannte Impresario Moriz Strakosch; er war mehr als 40 Jahre auf künstlerischer Bahn thätig.

Die Kunstausstellung in Venedig verursachte ein Deficit von 200.000 Francs.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der Gemeinde Reifnitz zur Vertheilung an die beim letzten großen Brande Betroffenen einen Unterstützungsbetrag von 500 fl. aus Seiner Privatschatulle bewilligt.

— (Die Eröffnung des Reichsrathes) hat, wie zu erwarten stand und wie wir insbesondere bezüglich der Slovenen es mehrfach vorausgesagt, den Kampfesmuth der slavischen Parteien so gleich bedeutend abgekühlt. Der beste Beweis davon ist die czechische Interpellation wegen der Maßnahmen des Herrn von Gautsch in Betreff der Mittelschulen, die nach dem ungeheueren Spectakel, der darüber innerhalb der letzten Wochen im czechischen

Wenn wir des Nachts reiseten, hatten wir dißweiln um uns her eine große Anzahl von glänzenden Würmern, welche als wir sie in ein Papier thaten, ein dunkles Licht von sich gaben: Und an etlichen Orten in den Flächen war die Luft voller leuchtender Fliegen, so daß wir einige Kurzweil dabey hatten.

Die Crainische Sprache ist eine Art von der Slavonischen: Doch haben sie in dieser Gegend eine Sprache, welche sie Lingua Furlana oder Friulana nennen, davon einer, der Italiänisch redet, viel verstehen kan. Das Vater unser derselben Sprach fängt sich also an: *Pari Nestri ch'ees in Cyl se sancificaat tuto Nom ex.*

Die schöne oder feine Art von Flader oder Ahorn-Holz, davon man die Geigen und andere Musicalische Instrumenten macht, muß in diesen Gegenden sehr viel wachsen, wie auch benebenst in Crain und Salzbürger Land, allwo sie Brettlein oder Tafeln davon machen, und zwar gar wolfeil: allermassen ich etliche schöne breite Tafeln mit von dannen gebracht.

Hier an der Görzer Grenze müssen wir wohl den wackeren Dr. Brown endlich wieder verlassen. Er zog zunächst bis nach Palmanova und sohin, ganz entsprechend seiner Reiseart, über Pontebba abermals hierauf in's Kärntnerland. Von Villach aus ging er ungefähr entlang der jetzigen Rudolfsbahn, dann weiter über Leoben, Bruck, entlang der Südbahnroute nach Wien, denen er eine ungemein eingehende und interessante Beschreibung widmet.

schen Lager herrscht, unglaublich zahm ausgefallen. Auch in den slovenischen Kreisen hat das sogleich sehr ernüchternd gewirkt und während früher die slovenische Oppositionslust gegen Herrn von Gautsch schier keine Grenzen kannte und noch vor wenigen Tagen geheimnißvoll angedeutet wurde, daß die slavischen Abgeordneten wichtige Schritte gegen den Unterrichtsminister, „ein rechtes enfant terrible“, beschloffen hätten, wider welche sie die „Faust zusammenballen“ würden, wird bereits nach der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses eingestanden, daß es wohl bei den großen Worten der slovenischen Abgeordneten während des abgelaufenen Sommers bleiben, sonst aber zu nichts Ernsterem kommen werde, und daß sich Herr von Gautsch schon jetzt in die Faust lachen werde. Von den Slovenen gilt wohl in erhöhtem Maße das Wort, das Herr von Schlumbeck jüngst vor den Czechen brauchte: „Lärm machen im Sommer, Brosamenpolitik im Winter“.

— (Personal-Nachrichten.) Dem Finanzrath Herrn Albert R. v. Luschan wurde der Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes verliehen.

— Die Thierärzte Herr Anton Zgaga in Stein und Herr Karl Lesar in Tschernembl wurden zu k. k. Bezirks-Thierärzten in Dalmatien, und zwar der Erstere für Sebenico, der Letztere für Metkovic ernannt. — Der für Rudolfswerth ernannte Staatsanwalt Herr Schwinger hat am 10. d. M. den vorgeschriebenen Amts- und Diensteid im Bureau des Grazer Oberstaatsanwaltes abgelegt.

— (Sterbefälle.) Im hiesigen Ursulinenkloster starb am 9. d. M. das älteste Mitglied des Conventes, M. Ursula Appe, in dem außerwöhnlich hohen Alter von 98 Jahren. — In Treffen verschied in der vorigen Woche der Bezirksgerichtsadjunct Herr Josef Rosina im 38. Lebensjahre.

— (Die Idee eines slavischen Clubs) im Abgeordnetenhause, die bekanntlich von dem linken Flügel der slavischen Parteien regelmäßig von Zeit zu Zeit propagirt und ebenso oft fallen gelassen wird, ging in diesen Tagen wieder einmal durch die Blätter. Der größere Theil der slovenischen Abgeordneten soll angeblich nur geneigt sein, einem solchen Club beizutreten, wenn auch die Czechen mitthun, was aber schon um der letzteren Gemeinschaft mit dem Feudaladel willen wohl kaum je geschehen wird. In der That war auch bisher immer nur von der Bildung eines süd-slavischen Clubs die Rede, was auch den weitgehenden Unterschieden in den letzten politischen Zielen der Südslaven und der Czechen besser entspräche, die so oft in der slavischen Presse constatirt wurden, insbesondere in der Richtung, daß die Czechen für das czechische Staatsrecht und die historisch-politischen Individualitäten kämpfen, während man im Süden für Großslovenien, Großcroatien u. dgl., also für die Zerstückung der bisherigen Gestalt der Ländereinteilung schwärmt. Bei den Officiösen herrscht jedesmal großer Jubel, so oft der Alp der Gründung eines slavischen Clubs wieder von ihrer Brust genommen ist. Wahrscheinlich fürchten sie sich, der Russophilismus, der ihnen schon jetzt in der slavischen Presse und den slavischen Vereinen so unangenehm ist, könnte dann am Ende auch in's Parlamentarische überetzt werden.

— (Slovenische Grundbucheintragen.) In der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses am 11. d. M. wurden auch zwei Interpellationen eingebracht, betreffend den in letzterer Zeit vielbesprochenen Justizministerialerlaß, womit die Zulässigkeit slovenischer Grundbucheintragen nicht nur für den Sprengel des Landesgerichtes Laibach, sondern auch für die übrigen slovenischen Landestheile des Grazer Oberlandesgerichtes-Sprengels, also insbesondere auch für Steiermark und Kärnten ausgesprochen wurde. Der Wortlaut und die Motivirung dieser Interpellationen sind nicht nur an sich überaus

beachtenswerth, sondern für Krain vermöge der Analogie der Verhältnisse von ganz speciellem und hervorragendem Interesse, weshalb wir nachstehend das Wesentliche daraus mittheilen. In der von den Abgeordneten Sturm, Magg und Moro eingebrachten Interpellation heißt es: „Eine amtliche Verlautbarung dieses Erlasses fand in keiner Weise statt; den Landesausschüssen von Steiermark und Kärnten sowie der Advocaten-Kammer in Klagenfurt wurde vielmehr in Folge Auftrages des Leiters des Justizministeriums die begehrte Mittheilung seiner authentischen Textes verweigert; dagegen ist derselbe, wie allgemein bekannt, einem slovenischen Abgeordneten vollinhaltlich mitgetheilt worden, dessen Beschwerde diese Verfügung veranlaßt hatte. Dieser Vorgang muß sowohl in formeller Beziehung als wegen des meritorischen Inhalts dieses Erlasses schwere Bedenken erregen. Abgesehen von der Frage, ob eine derartige Norm für die Gerichte nicht eines Gesetzes bedurft hätte, muß es selbst dann, wenn man das Verordnungsrecht des Justizministers in solchem Falle anerkennen wollte, in höchstem Grade auffallen, daß der Leiter des Justizministeriums, wie aus dem Inhalt jenes Erlasses hervorgeht, „in concreten Fällen“ aus „Anlaß von Beschwerden“ über die Sprache des Grundbuchsbescheides und der Grundbucheinträge — also über einen, wenn auch nur formalen Theil eines richterlichen Bescheides, Special-Entscheidungen im administrativen Wege trifft, somit in die Judicatur der Gerichte direct eingreift. Der neueste Justizministerial-Erlass gibt sich den Schein, als ob er die Slovenisirung des Grundbuchs nur in Ausführung längst bestehender Verordnungen in Erinnerung brächte, während tatsächlich jene Erlasse eine solche Verfügung nicht enthalten, vielmehr Weisungen geben, welche zu dem geraden Gegentheile des in diesem neuesten Specialerlasse Angeordneten führen, wie denn auch die Gerichte und insbesondere jene Steiermarks und Kärntens bis zu dem Eingreifen des Herrn Leiters des Justizministeriums alle Grundbucheintragen wie seit jeher nur in deutscher Sprache vornahmen und somit in fünfundsingzigjähriger unangefochtener Auslegung die Richtigkeit dieser Auffassung und die Unthunlichkeit, die neue Weisung als eine einfache Republicirung alter Verordnungen hinzustellen, bekräftigen. . . In der That wird mit diesem Erlasse unter dem Scheine einer Entscheidung in einem Einzelfalle eine allgemeine Weisung an die betreffenden Gerichte und unter dem Scheine der Erinnerung an längst bestehende Normen eine ganz neue, von dem bisherigen Rechtszustande völlig abweichende Sprachenverordnung in Bezug auf die Grundbücher erlassen. Es ist daher höchst auffallend, daß im Widerspruche mit der Allerhöchsten Entscheidung vom 25. Juli 1884 die Publicirung dieses Erlasses im Verordnungsblatte für das Justizministerium vermieden, ja daß derselbe förmlich mit dem Siegel des Amtsgeheimnisses gehütet wird. Die Analogie des Vorganges in diesem Erlasse mit jenem vom 23. September 1886, betreffend die Einführung der czechischen Sprache in den inneren Dienst des Prager Ober-Landesgerichtes, wonach weittragendste nationale Concessionen auf dem Gebiete der Rechtspflege zum Nachtheile derselben in der denkbar unscheinbarsten Form ertheilt werden, ist gleichfalls eine zu auffallende, als daß man darin etwas Zufälliges erblicken könnte. Es erscheint diese Haltung des Herrn Leiters des Justizministeriums um so unvereinbarer mit dem Berufe eines Hüters der Rechtsicherheit, als die Angabe des Erlasses, als wäre schon durch die früheren dort citirten Verordnungen bestimmt worden, „daß auch die Erlebigung von Grundbucheintragen, welche in slovenischer Sprache verfaßt sind, nicht nur in eben dieser Sprache auszufertigen, sondern

auch in das Grundbuch einzutragen seien", der Wahrheit nicht entspricht. Aber auch seines meritorischen Inhalts willen muß dieser Justizministerial-Erlaß tief beklagt werden. Der slovenischen Schriftsprache fehlt jener Grad fachtechnischer Ausbildung und jene allgemeine Ausbreitung und allgemeine Anwendung, welche es dem Richterhabe möglich machen würde, sich einer durch Wissenschaft und Praxis zweifellos anerkannten juristischen Terminologie zu bedienen, und weite slovenische Bevölkerungskreise verstehen überdies die moderne slovenische Schriftsprache nicht. Der Bevölkerung ist also mit slovenischen Eintragungen in's Grundbuch nicht gedient; ihre Creditfähigkeit wird vielmehr durch solche allgemein nicht verständliche Eintragungen vermindert, wie dieß schon aus den Erklärungen bestaccreditirter Geldinstitute der betreffenden Länder hervorgeht, und der Werth der Oeffentlichkeit des Grundbuches wird auf diese Weise wesentlich eingeschränkt. Und solche Eintragungen mit ihren schädlichen Folgen sind nach dem Inhalte des Justizministerial-Erlasses auch gegen den Willen des Hypothek-Besitzers und des Realgläubigers möglich, und wird also die Slovenisirung der Grundbücher auch gegen den Willen und gegen das Recht der Interessenten mit diesem Erlasse verfügt. Daß bei dem erwähnten Mangel einer sprachgebräuchlichen juristischen Terminologie durch die getroffene Anordnung die Rechtssicherheit gefährdet und wichtige Interessen der Bevölkerung geschädigt werden können, liegt demnach auf der Hand. Der berufene Erlaß des Herrn Leiters des Justizministeriums erscheint also sowohl der Form nach ungesetzlich und höchst bedenklich, als dem Inhalte nach für die Rechtspflege und die Interessen der betroffenen Bevölkerungskreise nachtheilig. Den gleichen Gegenstand betrifft eine zweite, vom Abg. Foregger eingebrachte Interpellation, die der Natur der Sache nach in ähnlicher Weise motivirt ist. In derselben wird unter Anderem gesagt: „Diese ministerielle Verfügung, schon in ihrer Fassung unklar, entspricht weder dem Gesetze, noch den Wünschen, noch auch den Bedürfnissen der durch die betroffenen Bevölkerung. . . . Die k. k. Gerichte haben nach den bestehenden Gesetzesvorschriften im Verkehr mit andern Aemtern, demnach auch mit den ihnen untergeordneten Grundbuchämtern sich der deutschen als der Dienstsprache zu bedienen; auch das Original der bezirksgerichtlichen Erledigung jedes Grundbuchstückes ist demnach in deutscher Sprache abzufassen und ein slovenischer, an die Partei ausgefertigter Bescheid darf sich mithin nur als eine Uebersetzung des deutschen Originaltextes darstellen. Die diesen gesetzlichen Bestimmungen widersprechende ministerielle Verfügung erweist sich demnach als ungesetzlich.“

(Die neueste jungcechische Größe) ist bekanntlich der vor Kurzem in den Reichsrath gewählte Graf Leopold Lazansky. Der plötzlich erfolgte Eintritt des Herrn Grafen in's politische Leben und unter Patronanz des Herrn Dr. Gregor war umso überraschender, als von demselben bisher nur eine Passion bekannt war: als deutscher Schauspieler verschiedene Provinzbühnen mit seinen Leistungen zu beglücken und hier um den Ruhmeskranz eines deutschen Mimen zu werben. Als Herr Leopold Reuhof gastirte Graf Lazansky, irren wir nicht, im Jahre 1883 auch in Laibach und ein Theil des Publikums hat ihn vielleicht noch in Erinnerung. Nun sendet uns ein Freund unseres Blattes eine Publication aus Böhmen, welche denselben noch in anderer Richtung ganz eigenthümlich charakterisirt. Es sind das Mittheilungen aus dem Forstinspectionsbuche der Herrschaft Ohiesch, Besitzthum des Grafen. Dieser spielt sich darin ganz auf einen Souverän hinaus, er

„residirt“ bald da, bald dort, und gibt seine Meinung in „Erlässen“, „Rescripten“ oder „Entschliessungen“ kund, die merkwürdigerweise meistens aus der Zeit stammen, als der hohe Herr sich als deutscher Schauspieler bei verschiedenen Theatergesellschaften verwenden ließ. Der Inhalt der erwähnten Publication ist in mehrfacher Beziehung zu bezeichnend, als daß wir nicht Einiges daraus hier mittheilen sollten. Wir beginnen mit dem heitersten aller jener „hohen Erlässe“, welcher vom 29. Jänner 1886 unter der Zahl 69/II. datirt ist. Derselbe lautet wörtlich: „Der Förster M. soll neulich einer Trauung im Cylinder beigewohnt haben. Ist es denn möglich, daß ein vernünftiger Mensch auf so einen Gedanken kommt? Wozu hat denn der Förster seine Livrée? Es ist unglaublich, wie der Sohn eines Försters so gar keine blasse Ahnung vom forstmännischen Geist und waidmännischen Wesen haben kann, daß er solche Streiche ausführt. Ich muß also den Herrn Förster erst belehren, daß er bei jedem festlichen Anlasse sich der Forstlivrée zu bedienen hat und daß es ihm verboten ist bei strenger Strafe, sich der Civilkleider oder gar des Cylinders zu bedienen.“ Auf der Herrschaft Ohiesch scheint überhaupt ein ausgebreitetes Denunciationswesen zu herrschen; zahlreiche Disciplinarstrafen sind das Resultat solcher Anzeigen, und ein großer Theil der ohnehin sehr kärglichen Gehalte wird durch Zahlung jener Disciplinarstrafen wieder eingebracht. In dieser Beziehung gibt das angeführte Buch die belehrendsten Aufschlüsse und die „hohe Entschliessung“ aus Preßburg vom 28. November 1885, welche wir als einziges Beispiel anführen, bestätigt unsere Angabe. Dieselbe lautet: „Nachdem der Herr Förster consequent den provisorischen Heger N. einfach „Heger“ nennt, verfälle ich den Herrn Förster in eine Disciplinarstrafe von 1 fl., damit er lerne, auf meine Weisungen zu achten.“ Die Bienenzucht ist bekanntlich eine der harmlosesten menschlichen Beschäftigungen, die nicht viel Zeit in Anspruch nimmt und ohne viele Mühe alljährlich ein kleines Erträgniß abzuwerfen pflegt. Dieses idyllische Vergnügen wird jedoch durch den „hohen Erlaß“ aus Wien vom 30. December 1884, Z. 2, bedeutend abgeschwächt, indem derselbe anordnet, daß alle Bediensteten, welche Bienen halten, nachdem die Bienenstöcke auf hochgräfllichem Grunde stehen und diese Insecten sich von den herrschaftlichen Pflanzen nähren, überdies solche Beschäftigungen dem Dienste abträglich sind, für je einen Bienenstock einen Liter reinen Honig zum hohen hochgräfllichen Consum abzuliefern haben. Die vom Förster M. gegen diese Verfügung eingebrachte Vorstellung wird mit dem Erlasse vom 27. Jänner 1885, Z. 175, nachstehend erledigt: „In Erledigung Ihres Berichtes wird bemerkt, daß auf die Ausflucht, die Bienenzucht wird von der Frau betrieben, die Stöcke gehören der Frau u. s. w., keine Rücksicht genommen wird. Die Stöcke stehen auf meinem Grunde, nähren sich von meinen Pflanzen, und das allein ist ausschlaggebend. Ist der Bienenstock versenkt, so fällt natürlich die Lieferung weg. Wird aber nachträglich ein Stock auf herrschaftlichem Grunde gefunden, so muß die doppelte Lieferung strafweise entrichtet werden.“ Auch andere Eingriffe in das Privateigenthum müssen sich die Bediensteten, falls sie nicht die Entlassung vorziehen, ohne allen Rechtsschutz gefallen lassen, wie dieß aus dem nachstehenden Erlasse vom 2. October 1883, Z. 1497, hervorgeht: „Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß einige von den Förstern mehr Rindvieh halten, als ihnen gestattet ist. Dieses unrechtmäßig gehaltene Rindvieh ist bis längstens 8. October l. J. zu entfernen, da es sonst an diesem Tage von dem mit dem executiven Verlaufe betrauten Commissionsmitgliede um jeden Preis an einen Juden verkauft wird. Eine etwaige Ausrede, daß die Herren Förster in so kurzer Zeit das mehr gehaltene Vieh nur

schlecht verlaufen können, wird nicht angenommen werden, weil ein eventueller Verlust, der hierbei Denjenigen trifft, der unrechtmäßig Vieh hält, nur die gerechte Strafe für ihn sein wird.“ Als sich in den Revieren der Herrschaft die Wildschützen sehr zahlreich einstellten, wurden mit hoher Entschliessung ddo. Wien, 19. Mai 1882, Z. 799, Wildwachen angeordnet, welche 24 Stunden ununterbrochen zu dauern haben und sogar auf 36 bis 48 Stunden ausgedehnt werden, ohne indeß diesem Uebel gründlich abzuwehren. Und auch das „hohe Rescript“ aus Laibach vom 16. März 1883, Nr. 156, „daß Schlingensteller, die auf der That betreten werden, nicht nur dem Gerichte zur Anzeige zu bringen, sondern auch sofort durch das Forstpersonale der in solchen Fällen üblichen waidmännischen Behandlung zu unterziehen sind“, scheint keine allzu günstigen Erfolge in dieser Richtung erzielt zu haben. Die menschenfreundlichen Anschauungen dieses Herrn finden auch in der nachfolgenden „hohen Entschliessung“ aus Preßburg vom 19. November 1885 einen sehr entsprechenden Ausdruck: „Wenn keine Arbeiter zu bekommen sind, so müssen die Kinder des Controlors und der Heger und anderer in meinen Gebäuden wohnender Arbeiterfamilien um den gewöhnlichen Lohn von 25 kr. die Arbeiten verrichten, widrigenfalls dieselben nach einem Monate aus den herrschaftlichen Gebäuden auszuweisen sind.“ In einer Anwendung von Wohlwollen hat laut desselben Erlasses, wie es wörtlich heißt: „der hochgeborene Graf und gnädige Brotherr die eingebrachte Gratulation der Herren Förster zum hohen Namensfeste mit dem Ausdrucke des Dankes zur hohen Kenntniß zu nehmen geruht“. — Hiemit schließen wir die Proben aus diesem interessanten Forstinspectionsbuche. Die Jungcechen, die sich so gerne auf die Erzdemokraten und Volksfreunde hinausspielen, haben mit ihrem neuesten Candidaten sich zur Abwechslung, wie man sieht, einen echten Feudalen zum Genossen genommen. Daß aber solche wahrhaft mittelalterliche Zustände, wie sie aus diesem Forstinspectionsbuche ersichtlich sind, auf einer Herrschaft in Böhmen heutzutage überhaupt ungeahndet noch vorkommen können, das ist jedenfalls noch viel merkwürdiger und erstaunlicher, als die gesammten Jungcechen und ihr neuester Candidat.

(Eine verunglückte Schulgründung.) Aus Unterkrain wird uns gemeldet: Für die ausgeschriebenen Landesstipendien an der mit großen Kosten für Unterkrain gegründeten niederen Obst- und Weinbauschule in Stauden bei Rudolfswerth haben sich nur zwei Bewerber aus den unterkrainischen Weinbezirken gemeldet, die übrigen Bewerber gehören solchen Gegenden Ober- und Innerkrains an, wo kein Weinbau betrieben wird. Bekanntlich war diese Schule ehemals zu Slap im Wippacher Thale, wo ihr Graf Lanthieri seinen Weingartenbesitz unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte; erst über Antrag des Professors Schutlje geschah deren Dislocirung in das um 30.000 fl. angekaufte Gut Stauden, dessen hauliche Herstellungen weitere große Kosten erheischten und zu dessen Grundcomplex bei dem Mangel an geeigneten Weingärten ein Weingarten im Stadtberge um 5000 fl. angekauft werden mußte. Bei den seinerzeitigen Verhandlungen im Landtage wegen Auflassung der Slaper Schule wurde von den Abgeordneten der Minorität der Zweifel ausgesprochen, ob der von der Majorität für die neue Schulgründung angeführte Umstand eines besseren Besuches der Schule durch die Unterkrainer auch in Erfüllung gehen werde. Nunmehr stellt sich die auffallende Thatsache heraus, daß diese Schule im zweiten Jahre ihres Bestandes nur einen Zuwachs von zwei Schülern aus Unterkrain erhält, während die Slaper Schule unmittelbar vor ihrer Auflassung von fünf stipendirten unterkrainischen Zöglingen besucht war. Es wäre

wohl angezeigt, wenn von berufener Seite den Gründen dieses Niederganges des Schulbesuches näher nachgeforscht würde.

— (Tarispolitik.) Das „Wiener Tagblatt“ berichtet über eine der krainischen und steirischen Kohlenindustrie drohende Gefahr, welche wieder einmal durch die eigenthümliche Eisenbahntarispolitik herbeigeführt werden würde. Zwischen der Südbahngesellschaft und der Graz-Köflacher Gesellschaft besteht ein mehrjähriger Kohlenlieferungs-Vertrag, welcher Ende December abläuft, und welcher, wie man in den betreffenden Kreisen besorgt, nicht mehr erneuert werden dürfte. Es soll nämlich, so verlautet wenigstens, den beiden größten Wiener Kohlengrubenbesitzern der Dstrauer und schlesischen Reviere gelungen sein, von der Nordbahn so weitgehende Tarifiermäßigungen zu erwirken, daß fortan schlesische Kohle in wirksamen Wettbewerb mit den steirischen und krainischen Kohlenwerken in ihrem eigensten Absatzgebiete treten werde. Es liegt auf der Hand, daß die Angelegenheit in ihren nur zu fühlbaren Konsequenzen weit über den Kreis gewöhnlicher geschäftlicher Interessen hinausragt, indem dadurch alte bestehende Industrien, welche Tausenden von Arbeitern und deren Familien ihre Existenz sichern, bedroht wären. Wie das „Wiener Tagblatt“ beifügt, soll diese, das Interesse so vieler Bevölkerungskreise tief berührende Angelegenheit bereits die behördliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben und auch in den parlamentarischen Körperschaften zur Sprache gebracht werden, so daß zu hoffen ist, es werde die krainische und steirische Kohlenindustrie vor einer Concurrenz bewahrt werden, welche durch Conventionen großer auswärtiger Unternehmungen mit den Eisenbahnen zur empfindlichen Schädigung der hierländigen Industrie künstlich geschaffen werden will.

— (Die öffentliche Tombola), die am 9. d. M. zu Gunsten des I. Laibacher Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsvereines und des Elisabeth-Kinderospitals abgehalten wurde, nahm, ungeachtet die Witterung einigermaßen abträglich war, dennoch unter zahlreicher Betheiligung des Publikums einen recht günstigen Verlauf und sogar ein leichter Regen, der während derselben niederging, verursachte keine Störung. Am Congreßplatze um den Tombola-Thurm gruppiert, dürften etwa 6000 Menschen anwesend gewesen sein. Ungeachtet der sehr bedeutenden Espesen, die mit der Abhaltung jeder öffentlichen Tombola, schon um der Dotirung der Gewinnste willen, verbunden sind, dürfte für die genannten Anstalten ein Reinertrag von über 600 fl. verbleiben. Vor Beginn der Tombola spielte am Platze die Musikcapelle des 17. Infant-Regim., deren unentgeltliche Mitwirkung in Anbetracht des humanen Zweckes in der zuvorkommendsten Weise gestattet worden war.

— (Der Familienabend des Laibacher deutschen Turnvereines), welcher heute vor acht Tagen in der neugestalteten, mit stattlichen grünen Zierrpflanzen geschmückten Glashalle des Casino's Mitglieder und Freunde des Vereines in großer Zahl versammelte, hat alle Theilnehmer mit Befriedigung erfüllt. In ganz besonderer Weise hat die Sängerrunde, obwohl sie durch mehrere Zufälle der Mitwirkung einiger Sänger beraubt wurde, an den Tag gelegt, was erhöhtes Pflichtgefühl im Dienste einer guten Sache vermag. Rückhaltlos aber bekennen Alle, daß die Palme dem unermüdblichen Sangeswart Herrn V. Ranth gebührt. Das hervorragendste Stück der Liederreihe war das ergreifende Tongemälde von Engelsberg „Im Dunkeln“. Wer die Schwierigkeit dieser Aufgabe kennt, der wird die kleine Schwankung, welche die ermüdete Sängerschaft einmal zeigte, nachsichtig beurtheilen. Die Sänger selbst gaben sich trotz des Beifalls keiner Täuschung darüber hin, und es ist recht

so. Aber sonst war die Ausführung dieses Chores tabellos; hervorgehoben muß werden, daß die „ersten Vässe“ von ihrer fortschreitenden Vervollkommnung ein wirksames Zeugniß ablegten. Der Chor errang auch einen beispiellosen Beifall und wurden die Sänger allgemein zu dem Erfolge beglückwünscht. Hart und innig vorgetragen wurden die volksthümlichen Weisen: „Schön Rothraut“ und „Abschied“ (Heute scheid' ich). Wir können es uns nicht versagen, die Sängerrunde abermals darauf aufmerksam zu machen, welchen Dank sie sich verdiente, wenn sie einmal einen historischen Volksliederabend geben möchte. Der reiche Schatz deutscher Volkslieder gestattet eine reiche Auswahl, der gewiß nicht der Vorwurf der Eintönigkeit gemacht werden könnte. Einen schönen Erfolg errang das Lied: „Komm' auf d'Alm“ (Solo H. Belar) mit Brummchor. Auch der Biergesang ließ sich hören und ergötzte mit seinem Wunsche, „zu den Maori“ zu wandern, so sehr, daß man sich denselben wiederholen ließ. Den Beschluß der Liederreihe machte die farbenprächtige „Legende von König Gambrinus“, welche Herr Nebenführer in Begleitung von Chor und Clavier wirkungsvoll vortrug. Die Clavierbegleitung zu diesem wie zu dem ersterwähnten Chore hatte Vereinsmitglied Prof. Th. Luka übernommen, und die stürmischen Hervorrufe bewiesen ihm, wie sehr er sich den Dank des Vereines, resp. der Gesellschaft erworben. Auch die Regimentscapelle unter Leitung des Herrn Capellmeisters Nemrawa bot eine treffliche Auswahl von musikalischen Neuheiten in sorgfältiger Ausführung. Mit der Absingung des deutschen Liedes schloß gegen Mitternacht der Vortragsabend und nicht lange darauf, ward, wie vorausgesetzt, Terpsichoren ein festlicher Empfang bereitet, an welcher Huldigung sich nicht weniger als 40 Paare betheiligten. Selbst die letzte Quadrille zählte noch 20 Tänzerpaare. — So wäre denn die Reihe der Unterhaltungen für Herbst und Winter eröffnet und der bald empfindlicher werdende Abgang eines Theaters wird solche gesellige Abende als dringendes Bedürfnis erscheinen lassen. In dem nun so freundlich und einladend ausgestatteten Raum, der über 400 Gäste aufnehmen kann, soll das deutsche Bürgerthum unserer Stadt eine gesellige Heimstätte finden, um sich zu versammeln zu fröhlichem Thun. Da auch der Gastwirth nach seinen bisherigen Leistungen gute Kost und frischen, unverfälschten Trunk verspricht, so wird man sich in der Glashalle bald behaglich fühlen. Hoffentlich werden die bisher ungenügenden Ventilationseinrichtungen durch bessere ersetzt oder in genügender Zahl vermehrt, so daß die große Zahl der Besucher der Behaglichkeit des Aufenthalts nicht abträglich wird.

— (Nächster Vereins-Abend der Section „Krain“) des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines am Montag den 17. October, um 8 Uhr im Casinoclubzimmer. Tagesordnung: 1. Mittheilungen des Obmannes; 2. Vortrag eines Vereinsmitgliedes über den 25jährigen Bestand des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.

— (Der Verein der krainischen Sparcasse) hielt gestern Nachmittag eine Versammlung ab. Auf deren Tagesordnung der Antrag der Direction stand, die Birant'schen Häuser am Jakobsplatz anzukaufen. Ueber das Resultat der Versammlung berichten wir nächstens.

— (Eine neue Telegraphenstation) wurde am 11. d. M. in Lukowitz errichtet.

— (An unsere geehrten Leser.) Wir erlauben uns, unsere geehrten P. T. Leser auf die in der ganzen Auflage unserer heutigen Nummer enthaltene Zeitungs-Annoncen-Beilage und insbesondere auf die in derselben abgedruckte Pränumerations-Einladung der „Neuen Illustrierten Zeitung“ in Wien mit den Preisräthfeln besonders aufmerksam zu machen.

Briefkasten der Redaction.

N. H. Sie finden es sonderbar, daß sich die „Laibacher Zeitung“ darüber aufhält, wenn man annimmt, der Inhalt ihrer Beisitzerstimme mit den Ansichten des Barons Winkler überein. Gewiß ist das höchst sonderbar, da ja ein Amtsblatt, und ganz besonders das hiesige, gewiß keine Anschauungen, und noch dazu an leitender Stelle vertreten darf, mit denen der Landesbesitzer nicht einverstanden wäre. Allein das ist so officiöse Art: wenn die Herren einen Bod geschossen haben und sich dann nicht zu helfen wissen, so werden sie entweder grob oder sie stellen sich naiv zur Unmöglichkeit.

(Köllmer's P. T. priv. Patent-Uhren als die Besten anerkannt.) Schon seit mehreren Jahren verdienen die Uhrenwerke des Wiener Uhrmachers W. Köllmer (Wien, IX., Servitengasse Nr. 1) die volle Anerkennung, welche sie durch immer neue Verbesserungen, die er bei seinen Uhren jeder Art einführt, dabei gelangt. Die Uhr in Goldblat und guter Construction herzustellen — und bietet heute jeder soliden Concurrenten die Ehre — Köllmer's Uhren erfreuen sich schon viele Jahre in allen Theilen des Reiches einer allgemeinen Beliebtheit und genießt dessen Bekanntheit ein besonderes Renommée in Erzeugung guter Uhren und Reparaturen. Se. Majestät Kaiser Franz Josef sprach sich wiederholt bei Ausstellungen über diese Uhren höchst lobend aus und die meisten Aristokratie haben aus dieser Werkstätte Uhren zur vollsten Zufriedenheit bezogen. Köllmer liefert für jede Uhr besammtlich volle Garantie und versendet auf Verlangen illust. Preis- und Muster-Bücher gratis und franco, welche auch Tausende von Anerkennungen über geleistete Uhren enthalten. Ein in der heutigen Beilage enthaltenes Inserat dieser Firma empfehlen wir besonderer Beachtung. (2426)

Wohnungs - Aenderung.

Die Redaction und Administration des „Laibacher Wochenblatt“ und Franz Müller's Zeitungs-Agentur u. Annoncen-Bureau befindet sich von heute ab in der Schusterergasse Nr. 3, 1. Stock. (2427)

Univ.-Med.-Dr. Emil Bock,

Docent für Augenheilkunde und emer. 1. Assistent der I. Augenklinik an der Universität in Wien, ordinirt vom 17. October angefangen von 9—11 Uhr und von 2—3 Uhr speciell für Augen- und Ohrenkranke. (2428)

Armen unentgeltlich. Laibach. Alter Markt Nr. 2.

10 Gulden täglich
kann Jedermann ohne Capital und Risiko sicher verdienen durch geschäftlichen Verkauf von Staatspapieren und Loosen gegen Ratenszahlung für ein Budapester akkreditirtes Bankhaus. Offerte mit Referenzen und gegenwärtige Wechslung sind an **L. Hoffmann, Budapest, Podmaniczkgasse 63,** zu richten. (2409)

Lohnender Verdienst!
Wir suchen solide Personen zum Verkaufe geschäftlich erlaubter Prämien-Lose und gewahren hohe Provision, event. firen Gehalt.
Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft **Adler & Co., Budapest. 2429**

Flüssiges Gold und Silber
zum Vergolden, Verändern und Ausbessern von Silber- und Spiegelrahmen, Holz-, Metall-, Glas-, Porzellan-, Leder-, Papier- und allen Gegenständen. Anwendung für Jedermann sehr einfach. Preis pro Flasche sammt Pinsel 1 fl., 6 Flaschen 5 fl. — 12 Flaschen 9 fl. Gegen Rücknahme oder vorherige Geldeinlösung bei 2/399
Carl Pröls
in Brünn (Mähren).

Tausende Tuchcoupons und Reste
für den Herbst- u. Winterbedarf versehenet vor gegen Rücknahme oder Verfertigung des Betrages, jede Concurrenz schlagend, und zwar:
3-10 Meter Anguststoff, dick und stark (compl. Herrenanzug abend) fl. 4.80
3-10 Met. Anguststoff, dick und stark, besser fl. 5.80
3-10 M. Anguststoff, dick u. stark, rein fl. 8.—
2-10 Meter Winterrockstoff (completen Winterrock abend) fl. 5.—
2-10 Meter Winterrockstoff, fein fl. 9.—
1-70 M. Loden (compl. Lodenrock abend) fl. 3.35
3-25 Meter schwarzes Tuch, rein Wolle, (complet. Salomananzug abend) fl. 7.75
3-25 Mtr. schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salomananzug abend), fein fl. 10.—
Damenmäntel u. Federstoffe, garantirt vorzüglichste Fabrikaloden, sowie Tuchwaren jeder Art allerbillig.
Muster-Collection, alle Gattungen enthalten, sendet gegen Portorechtlung von 10 fr. in Marken bereitwillig.
D. Wassertrilling,
Tuchhändler in Wollschmiedgasse nächst Brünn.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unverträglichkeit bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überreichem Nüchtern, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Leberleiden des Magens mit Speifen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Fl. sammt Gebrauchsanzw. 35 Kr., Doppelfl. 60 Kr. Central-Vertrieb durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Heilmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Sicht zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muss jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegende Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, dass dieselbe in der Druckerei des H. Gajet in Kremsier gedruckt ist.

Sicht zu haben: P a i s a: Apoth. Gabr. Piccoli, Apoth. Jos. Woboda. — Udeberg: Ap. Fr. Baccarich. — Bischofsk.: Carl Sabiani. — Rabmannsdorf: Apoth. Alex. Noblet. — Adolfsberth: Apoth. Dominik Rizzoli, Apoth. Bergmann. — Wien: Ap. S. Mosnik. — Tschernembl: Apoth. Joh. Blazek.

Man biete dem Glücke die Hand!

500.000 Mark

Die Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger Gold-Losung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Ein-
richtung des neuen Planes
beruht, daß im Laufe
von wenigen Monaten
7 Klassen von
93.000 Losen
à 6.500 Gewinne im
Gesamtbetrage von

**8,902.050
Mark**

zur sicheren Entscheidung
kommen, darunter befinden
sich Haupttreffer von eben-

**500.000
Mark**

- speziell aber
- 1 à 300.000
 - 1 à 200.000
 - 2 à 100.000
 - 1 à 80.000
 - 1 à 70.000
 - 2 à 60.000
 - 1 à 55.000
 - 1 à 50.000
 - 1 à 40.000
 - 1 à 30.000
 - 1 à 15.000
 - 5 à 10.000
 - 56 à 5000
 - 106 à 3000
 - 256 à 2000
 - 512 à 1000
 - 739 à 500
 - 2880 à 145
 - 15989 à M. 300,
 - 200, 150, 124,
 - 100, 94, 67, 40,
 - 20.

Von den hieroben verzeichneten
Gewinnen gelangen in erster Classe
2000 im Gesamtbetrage von
M. 117.000 zur Verlosung.
Der Haupttreffer 1ter Classe be-
trägt M. 50.000 und steigert sich in
2ter auf M. 55.000, 3ter M. 60.000,
4ter M. 70.000, 5ter M. 80.000, 6ter
M. 100.000, in 7ter aber auf event.
M. 500.000, 8ter M. 300.000,
200.000 etc.

Die Gewinnziehungen sind plan-
mäßig amtlich festgesetzt.
Zur nächsten Gewinnziehung
erster Classe dieser großer vom Staate
garantirter Geldverlosung fester
1 ganzes Orig.-Los à 3.50 fr. ö. W.
1 halbes " " 1.75 " " " "
1 viertel " " .90 " " " "

Alle Aufträge, welche direct an
unser Bureau gerichtet sind, werden so-
fort gegen Einsendung, Postanweisung
oder Nachnahme des Betrages mit
der größten Sorgfalt ausgeführt und
erhält Jedermann von uns die mit
dem Staatswappen versehenen Original-
Losse selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die er-
forderlichen amtlichen Pläne gratis
beigefügt, aus welchen sowohl die
Eintheilung der Gewinne auf die ver-
schiedenen Classenziehungen, als auch
die betreffenden Einlage-Beträge zu
ersehen sind und senden wir nach jeder
Ziehung unseren Interessenten un-
aufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den
amtlichen Plan franco im Voraus
zur Einsichtnahme und erklären uns
ferner bereit, nicht conveniend
die Lose gegen Rückzahlung des Be-
trages vor der Ziehung zurückzu-
nehmen. Die Auszahlung der Gewinne
erfolgt planmäßig prompt unter
Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom
Glücke besonders begünstigt und haben
wir unseren Interessenten oftmals
die größten Treffer ausbezahlt, u. a.
solche von Mark 250.000, 100.000,
80.000, 60.000, 40.000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem
solchen außer der solidesten Basis ge-
gründeten Unternehmen überall auf
eine sehr rege Theilnahme mit Be-
stimmtheit gerechnet werden, und
bitten wir daher, um alle Aufträge
ausführen zu können, um die Bestel-
lungen baldigst und jedenfalls vor dem
31. October d. J.
zusammen zu lassen.

**Kaufmann & Simon,
Bank- u. Wechselgeschäft in
Hamburg.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bis-
her geschenkte Vertrauen und da unter Haus in Oesterreich-
Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall be-
kannt ist, so bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine un-
bedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf
bedürfen, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenom-
men werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma
zu wenden. Wir stehen mit keiner
anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit
dem Vertrieb der Original-Lose aus unserer Collecte betraut,
sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kun-
den und dieselben genießen direct alle Vortheile des directen Be-
trages. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert
und prompt effectuirt. (2427)

Pränumerationspreise
Für Oesterr.-Ung.: **Wiener Tagblatt**
Morgen- und Abend-
blatt mit täglich ein-
maliger Postversen-
dung:
Monatl. 1 fl. 80 fr.
Viertel. 5 fl. — fr.
Mittätlich zweimali-
ger Postverfendung:
Monatl. 2 fl. 20 fr.
Viertel. 6 fl. — fr.

Demokratisches Organ.
Herausgeber:
Moriz Szeps.

Redaction: Wien, IX., Universitätsstraße Nr. 4, 1. Stof.
Expedition, Administration und Inseraten-Bureau: Wien,
I., Schulerstraße 11. (2415)

Pränumerationspreise
Für das Ausland:
Mit täglich einmali-
ger Postverfendung:
Für Deutschland vier-
tel. 8 fl. für Monte-
negro, Serbien vier-
tel. 7 fl. 50 fr., für
alle anderen dem
Beltspostverein ange-
hörigen Länder 9 fl.

**Zur Zeitvertreiberei
ist Bankgeschäft**

Preisbuch 1887/88 franco.

Zinn- u. Gold-Selikhaw!
Wien
W. Hebenstorngasse 20

Waarenhaus Johann Weiß, Brünn

Ferdinandsgasse Nr. 7.

Brünner Winter-Anzugstoffe in vorzüglicher Qualität, 135 cm breit, rein Wolle. Ein completer Männer-Anzug 5 fl.	Damenkleider-Stoffe, das neueste u. eleganteste für die Herbst und Winter- Saison, 100 cm breit, 1 Kleid, 10 Mtr. fl. 4.20.
Echte Hausleinwand, 3/4 breit, complet 29 Ellen, 1 Stück fl. 4.50. 1 Stück 3/4 breit fl. 5.75.	Rumburger appretirte Stahl-Leinen, 3/4 breit, besonders für Herrenhemden geeignet. 1 Stück (30 Ellen) fl. 8.50.
Rumburger OXFORD (echtfärbig) in den neuesten Mustern. 1 Stück (30 Ellen) fl. 6.— 1 " (29 ") 4.50.	Sternberger KANEVAS 1 Elle breit, in allen Farben, gestreift, garantirt echtfärbig 1 Stück (30 Ellen) fl. 6.—.
Handtücher aus Leinen mit hochrother breiter Bordure, 6 Stück fl. 1.30. Küchen-Handtüc'ner grauleinon, complet lang u. breit, 6 Stück 85 kr.	Chiffon, sehr gute Qualität, vorzüg- lich geeignet für Herren-, Frauen- u. Kinderwäsche, 90 cm breit, 1 Stück (30 Ellen) I. Sorte fl. 5.50, II. Sorte fl. 6.50, III. Sorte fl. 7.50.
Männer-Unterhosen aus Barocke at, Körper und Riesen- Leinwand, blau, braun und weiss, 3 Paar fl. 2.25, aus Croisé, elegant, roth abge- stept, mit Perlmutter-Knöpfen 3 Paar fl. 2.75.	FRAUEN-HEMDE aus Kraftleinenwand oder Chiffon, complete Grösse mit Spitzen- besatz, 6 Stück fl. 3.75.
1 Rest LAUFTEPPICH, 10—12 Meter lang, in allen Farben, sehr dauer- haft, nur I. Qualität fl. 3.50.	Arbeiter-Hemden aus bestem gewirnten Rumburger Oxford, vor- zügliche Qualität. 3 Stück fl. 2.50.
Versendet per Postnachnahme. Muster u. Preisblätter gratis u. franco. • Nicht Convenierendes wird retourgenommen.	Damast-Handtücher rein Leinen, 50 cm breit, com- plet, lang, mit breiten ge- knüpften Franzen, schwerste Qualität, 6 Stück fl. 2.10.

Attest.

Es freut mich, daß ich nun in der glücklichen Lage bin,
Herrn B. hiermit für die schnelle Heilung meinen herzlichsten
Dank auszusprechen; ich bin nun schon geraume Zeit durch dessen
unübertreffliche Pulver von meinem langjährigen Magenleiden
befreit und hatte doch schon alle Hoffnung auf Biedergenehung
aufgegeben. Allen Verdauungsleidenden kann ich diese Cur
bestens empfehlen, denn sie hat sich bei mir unerwartet gut be-
währt. Vor Beginn derselben ist es zweckmäßig, von S. J. F.
Popp's Poliklinik die Broschüre „Magen- u. Darm-
Katarrh“ gegen Vergütung von 10 fr. in Briefm. zu erbitten.
Frau Auguste Herliche.

Schallaun pr. Teplitz (Böhmen), 13. 8. 88. (2036)

**Was nützt die leckerste Mahlzeit, wenn die Ver-
daunungsfunktion nicht in Ordnung ist? Die Sode-
ner Mineral-Pastillen,** die ihres hohen Heilwertes
wegen sich bei den Erkrankten einer derartigen Beliebtheit er-
freuen, daß während 2 Monaten 200.000 Schachteln in Deutsch-
land umgesetzt werden konnten, wirken auf die sanfteste Weise,
aber durchgreifend dem Magenkatarrh und der Verstopfung ent-
gegen und lindern und beseitigen wirksamst die Qualen des
Hämorrhoidalleidens. Attest. Nach regelmäßigem und fortge-
setztem Gebrauche der **Sodener Mineral-Pastillen**
kann ich mit Vergnügen constatiren, daß dieselben ein ausge-
zeichnetes Mittel gegen Hämorrhoiden bilden, und möchte ich
diese Pastillen Allen zum Gebrauche empfehlen, welche sich durch
findende Berufstätigkeit dieses beschwerliche und schmerzhaft
Uebel gezeugen haben. **Dr. Carl Nicolaus,** Cammen- und
Wappen-Schneiderei, Hanau. Alle Apotheken haben Verkaufs-
stelle. Preis 66 Kreuzer per Schachtel. (2405)

Billig, solid!! Stannend niedrige Preise!!!

Billiger als überall sind 1000^{de} „ von

Tuch-Coupons
in dem
**Tuch- & Schafwoll-
Waaren-
Versandt-
und
Export-Haus
Gustav Kraus,
Jägerndorf,
Österr.-Schlesien**

bei streng
solider u. reeller
Bedienung unter
garantirt guter
Qualität zu haben.
**Nicht Conveni-
rendes wird an-
standslos zurück-
genommen.**
Muster gratis u.
franco!
Bitte nur einen
kleinen Versuch
zu machen!!!!

Auf vielseitiges Verlangen unserer
p. t. Committenten versenden wir auch als
besondere Schafwollwaaren-Specialität
die hiesigen Wirkwaaren, als: **Socken,
Strümpfe, Leibchen etc.** in feinsten und
bester Ausführung zu Original-Fabriks-
preisen. — Preis-Courante gratis u. franco.

Versandt gegen Nachnahme oder
vorherige Baarsendung. (2413)

Bestes Trinkwasser.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

reinsten
alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Hosenstrecke.



Einzel f. 80,
n. 1.20, 1.40.



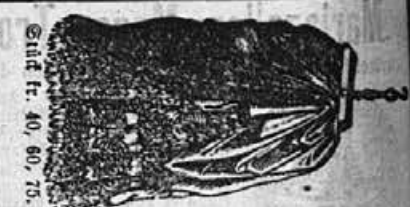
Einzel f. 15,
n. 80, 95.



Einzel f. 35,
n. 50, 60.

„Kleider machen Leute“

sagt ein altes Sprichwort. Kleidungsstücke, welche der Masse aufgesetzt waren oder durch Verwachen, Zerdrücken gelitten haben oder zusammengekrummt u. dgl., erhalten bei Gebrauch des **Patent-Herren- und Damen-Kleider-Conservators** wieder ihr früheres Aussehen. Wer auf Nettigkeit achtet und die Kleider conservirt zu erhalten wünscht, kaufe sich den neuesten, in allen Staaten patentirten Herren- u. Damenkleider-Conservator, welcher gleichzeitig als vollständiger Kleiderhalter, Hosenstrecke, Handtuch- und Briefschaffen-Klemme praktisch anwendbar ist, und das praktischste und billigste Geschenk ist, welches jede Herren- und Damen-Modewardepole, Kleider- und im Fabrik-Central-Depot M. D. Cavetkovics, Wien, I., Kohlmarkt 18. Ferner bei Franz Rorder, Wien, I., Dorotheengasse Nr. 2. — Prag: Goldschmidt & Söhne, „zur Stadt Paris“. — Budapest: Ohm & Simon. — Agram: Wilhelm Lipkovics.



Damen-Kleider-Conservator
Einzig in seiner Art, gegen Zusammenkrummen, ungleichmäßiges Ausdehnen, Zerdrücken der Kleider und Abreiben der Taschen (Schlupfen). (2391)

Kwizda's Gicht-Fluid,

seit Jahren erprobtes vorzügliches Mittel gegen **Gicht, Rheuma und Nervenleiden.**

Dasselbe bewährt sich auch vortrefflich zur **Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, langen Märschen etc., sowie im vorgerückten Alter bei eintretender Schwäche.**

Kwizda's Gicht-Fluid

ist echt zu beziehen in **Laibach** bei den Herren Apothekern **G. Piccoli, J. Swoboda, W. Mayr, J. v. Trnkoczy**; ferner in den Apotheken zu **Bischoflak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth, Vietring, Tarvis, Villach.**

En gros in allen grösseren Drogenhandlungen.

Haupt-Depôt:
Kreisapothete des **Franz Joh. Kwizda, f. l. österr. und k. rumänischer Hoflieferant, in Kornoburg.**

Preis einer Flasche 1 fl. ö. W.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. L. Publikum, stets

Kwizda's Gicht-Fluid

zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit obiger Schutzmarke versehen ist. (2366)

Exporthaus
zum
„goldenen
Schwert“
von
Silip Ticho
in
Brünn.
(2390)

Versendet gegen Nachnahme:

10 Mtr. Damenloden fl. 3.—
10 Mtr. Damentuch fl. 4.50
10 Mtr. Cachemir fl. 5.—
10 Mtr. Brocat fl. 3.50
10 Mtr. Modedarchent fl. 3.50
10 Mtr. Flanell fl. 4.—
10 Mtr. Kalmuck, beste Qualität fl. 2.80
1 St. 30 W. Ellen Hausleinwand fl. 4.50
1 St. 30 W. Ellen Hausleinwand fl. 5.50
1 St. 30 W. Ell. Chiffon fl. 4.50
1 St. 30 W. Ell. „ fl. 6.—
1 St. 30 W. Ellen Ringwebe, 3/4 breit fl. 6.50
1 St. 30 W. Ellen Ringwebe, 1/2 breit fl. 4.50
1 St. 30 W. Ell. Gradel fl. 6.50
1 St. 30 W. C. Canevas fl. 3.50
1 St. 30 W. Ell. Oxford fl. 4.50
1 Rest 10—12 Mtr. Laufteppich fl. 3.50
2 Bett-, 1 Tischdecke (Ripé) fl. 4.50
1 Rest 1 20 Winterhosenstoff fl. 2.—
1 Rest 2 W. Winterrockstoff fl. 4.—

Wüther auf Verlangen franco.

7 Gold- u. Silber-Medaillen auf die besten

Handharmonikas,

Aristons, Cusontums, Melchons u. deren Noten; Zithern von fl. 8.50 an bis fl. 80.
Neueste Patent-Concert-Zithern, sehr zu empfehlen, alle Arten Instrumente, Violinen, Flöten, Clarinetten, Mundharmonikas, Occarinen, Spielwerke u. dgl. bei **Job. N. Trimmel** Harmonika-Gezenger u. Musik-Instrumenten-Lager.

Wien, 7. Bez., Kaiserstrasse Nr. 74.
Anstretete Preisreduzante über Harmonikas oder Musik-Instrumente gratis u. franco. Colorierte Kataloge für Wiederverkäufer gegen Einleitung von fl. 1. (2316)

Gulden 100 bis 200 Gulden können Personen jeden Standes monatlich verdienen, welche sich mit dem Verlaufe von in Oesterreich gesetzl. geheimer. Prämien-Anlebens-Losen befassen wollen. Offerte an Max Lustig, Bankgeschäft in Budapest. (2423)

Echte Brüner Stoffe

für die 2424
Herbst- u. Winter-Saison,
an Feinheit und Dauerhaftigkeit jedes andere Fabricat übertreffend, verwendet geg. Nachnahme des Betrages die

Tuchfabriks-Niederlage Imhof-Siegel Brünn.

1 Coupon Anzug-Stoffe

- Mtr. 3¹⁰ aus feiner Schafwolle 4 fl. 80 kr.
- Mtr. 3¹⁰ aus feinerer Schafwolle 7 fl. 75 kr.
- Mtr. 3¹⁰ aus hochfein. Schafwolle 10 fl. 50 kr.

1 Coupon für schwarzen Salonanzug

- Mtr. 3²⁵ feines schwarzes Tuch 7 fl.
- Mtr. 3²⁵ feinst Beru-vienne u. Döbling 9 fl. 50 kr.

Jeder Coupon ist vollkommen genügend zu einem complete Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet).

Winter-Rockstoffe

- Mtr. 2 Bod fein fl. 4.80
- Mtr. 2 Bod hochfein fl. 8.—
- Mtr. 2 Balmerston f. fl. 7.—
- Mtr. 2 Balmerston hochfein fl. 9.50
- Mtr. 1⁷⁵ Loden für Jagdrock 4 fl. 25 kr.

Kammgarnstoffe, Tüffel, Damen-Regenmantelstoffe sowie alle Arten von Tuchwaare werden äusserst billig berechnet. Auf Verlangen versendet obige Firma bereitwilligst Muster gratis u. franco.

Original Hamburger Thee-Rum

vorzügl. Qualität
1 Liter sammt Flasche 45 kr.
Allasch (Doppelkummel),
1 Liter sammt Flasche 80 kr.
Benedictiner,
1 Liter sammt Flasche fl. 1.—
Chartreuse,
1 Liter sammt Flasche fl. 1.—
Echter Cognac,
1 Liter sammt Flasche fl. 1.—
u. dgl. (2350)
Zustellung franco Haus, Bahn oder Stellwagen-Standplatz (f. Landbewohner). Provinz Nachnahme.

Wiener Weinkelerei,
Ottakring, Subergasse 15.

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Meidinger

auschl. autorisirte Fabrik für Meidinger-Oefen

H. HEIM, Döbling bei Wien.
R. u. L. auschl. Patent 1884.
Niederlagen: Wien, I., Michaelerplatz 5. Filiale Budapest, Thonethof.

Mit ersten Preisen prämiert: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Seebach 1877, Wels 1878, Teplitz 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1884.
Vorzüglichste Regulir-Füll- u. Ventilations-Oefen für Wohnräume, Schulen, Bureau u. dgl. in jeder sacher und eleganter Ausstattung.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. In Oesterreich-Ungarn werden von 313 Unterrichts-Anstalten 2578 unserer Meidinger-Oefen verwendet, darunter in 97 Schulen der Commune Wien 668 Oefen, in 49 Schulen der Commune Budapest 356 Oefen.

Die grosse Beliebtheit, deren sich unsere Oefen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlass gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, das P. T. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unseres rühmlichst bekannten Fabricats mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Oefen oder als verbesserte Meidinger-Oefen anempföhlen werden.

Unser Fabricat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegraben.
„Vesta“, Regulir-Füll- u. Ventilations-Oefen mit Doppelmantel. Patente angemeldet.

Die Mantel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen. Geräuschlose Füllung. Selbst lange Brenndauer bei Gofenernung, bis 24stündige Brenndauer bei Steinkohlenfeuerung. Staubfreie Entföhrung von Asche und Schlacke.
„Helios“, rauchverzehrender Camin oder Ofen mit sichtbarem Feuer. Patente in allen Staaten angemeldet.

Ein Camin oder Ofen kann zur unabhängigen Heizung mehrerer Räume dienen. Vörlieblich lange Brenndauer bei Gofen-, Stein- oder Brennkohlen-Feuerung. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entföhrung von Asche und Schlacke. Schlecht heizende Camine werden reconstruirt.
Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.
Trockenanlagen für gewerbliche u. landwirthschaftliche Zwecke.
Waggon-Oefen.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

DAS BESTE Cigaretten-Papier IST DAS ECHE
LE HOUBLON
Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**
Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN **D^r J. J. Pohl, D^r E. Ludwig, D^r N. Lippmann** Professoren der Chemie an der Wiener Universität **bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität als nur absoluten Reinheit und weil demselben keimfrei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.**

600 MILLIERS
17, rue Béranger, 4 PARIS